



# Dräulzer Mulopp

Information der UDW – Unabhängige Drolshagener Wählergemeinschaft e. V.

September 2017

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Drolshagener Land, ganz schön aktiv ist die Unabhängige Drolshagener Wählergemeinschaft: Wir waren Mitorganisatoren des wunderschönen gemeinsamen Festes von Flüchtlingen und Ur-Drolshagenern im Juni – und gerade mal zwei Wochen später haben wir mit ganz vielen Menschen auf dem Marktplatz unser traditionelles irisches Folkfest gefeiert und einen wunderschönen Abend erlebt. Zu beiden Aktionen finden Sie auf den folgenden Seiten weitere Infos.

In einer Woche finden die Wahlen zum deutschen Bundestag statt. Die UDW tritt nicht an – wir sind ja „nur“ eine kommunale Wählergemeinschaft und haben uns in unserem 24-jährigen Bestehen nie vor einen Partei-Karren spannen lassen. Dennoch lässt uns die Bundestagswahl natürlich nicht unberührt. Denn die UDW vertritt Werte, die auch in der „großen“ Politik berücksichtigt werden müssen: **umweltbewusst, weltoffen, bürgernah, sozial**. Bitte wählen sie keine Partei, die unsere Demokratie abschaffen will und gegen Ausländer hetzt!

Freundliche Grüße, Ihre UDW



[www.udw-drolshagen.de](http://www.udw-drolshagen.de)

Ralf Tump-Forsthoef / Vorsitzender

## Neue Mitglieder – neuer Vorstand

Acht neue Mitglieder konnte die UDW in den vergangenen 10 Monaten registrieren. Und bis auf eine Ausnahme sind alle Neuen unter 30 Jahren alt – wir sind eine junge UDW!



Jünger geworden (zumindest im Durchschnitt) ist auch der Vorstand, der am 4. November 2016 gewählt wurde: Ralf Tump-Forsthoef (Vorsitzender), Ralf Stupperich (stellvertretender Vorsitzender), Kerstin Halbe (Schriftführerin), Regine Stahlhacke-Schmandt (Kassiererin) und als BeisitzerInnen Mala Stupperich, Max Halbe und Christoph Buchholz. Damit sind zwei Aktive aus der JUDW (siehe letzte Seite) auch im Vorstand vertreten.

## „Wir sind eine tolle Gemeinschaft“

„...Wir danken den Menschen in Deutschland, vor allem dem Kreis Olpe und der Stadt Drolshagen. Ihr öffnet eure Türen, begrüßt uns herzlich und teilt das, was ihr habt, mit uns...“ Diese rührenden Dankesworte schenkte ein Flüchtling aus Eritrea dem Orgateam anlässlich des Festes „Wir alle sind Drolshagen“. Dank der Initiative der UDW, die 2014 das erste Mal ein Fest gemeinsam mit Flüchtlingen startete, fand im Juni am Ende des Ramadans das 4. Fest statt. Zur Freude der UDW hat sich seit dem letzten Jahr das Organisationsteam erheblich vergrößert, so konnten sowohl die KOT mit Michi Vierbücher, das Café Grenzenlos-Team, Vertreter der KJG und der SC Drolshagen dazu gewonnen werden. Etwa 300 Flüchtlinge und Drolshagener folgten der Einladung, was die Erwartungen der Veran-



stalter bei Weitem übertraf. Zudem war der Ramadan (die Fastenzeit der Muslime) gerade beendet, sodass eine Vielzahl landestypischer Speisen von Flüchtlingen zubereitet wurden, aber auch alle anderen Flüchtlinge beteiligten sich mit vielfältigen Speisen. So entstand ein großes Buffet exotischer Gerichte. Außerdem gab es Leckeres frisch vom Grill. Essen und Trinken wurden kostenfrei von den Flüchtlingen und dem Orgateam des Festes zur Verfügung gestellt. Die Drolshagener füllten zum Dank am Ende des Festes eine Spendenbox mit einigen Scheinen und Münzen.

Auch das Rahmenprogramm bot so manchen Leckerbissen. Die Choryfeen und das Liedertafelchen boten modernen Chorgesang dar und die Nachwuchsband „Some People“ brachte Singer-Songwriter-Songs zum Besten. Außerdem konnten die kleinen Gäste die Spielgeräte des Spielmobils der KOT nutzen und sich am Torwandschießen des SC beteiligen. Die katholische Leihbücherei war mit einem Bücherstand vertreten.

Die Begrüßungsworte von Vertretern des Orgateams wurden von Flüchtlingen in deren Muttersprachen Französisch, Englisch, Arabisch, Farsi, Tigrinya und Türkisch übersetzt.

Auch der stellvertretende Bürgermeister, Herr Thomas Gosmann, richtete Begrüßungsworte an die Anwesenden.

Insgesamt war es ein rundum gelungenes Fest, geprägt von Wertschätzung und gegenseitigem Vertrauen. Die Organisatoren sind sich einig, dass es 2018 wieder stattfinden soll!

### Folkfest ein voller Erfolg

Im Juli wurde die Tradition weiter geführt: Die UDW hatte wieder auf den Marktplatz eingeladen. Bei Live-Musik, holländischen Pommes und frisch gezapftem Guinness besuchten etwa 300



Drolshagener vielfacher Herkunft bis in den späten Abend das Fest.

Für das besondere irische Flair sorgten die Bands und Acts Crashandoh, Lukas Finke und GEMINI. Die ausgelassene Stimmung und das tolle Wetter trugen zu dem Erfolg des Festes bei.

Auch hier noch einen herzlichen Dank an das Eiscafé San Remo für die freundliche Unterstützung.



Die Schreibershofener Zwillinge Selmo und Jona bilden das Duo „Gemini“.

### Den Konservativen geht ein Licht auf

Schon seit Jahren macht die UDW auf die Energieverschwendung durch veraltete ineffiziente Heiz- und Beleuchtungssysteme in den städtischen Gebäuden und Anlagen im Mulopp aufmerksam, so z. B. 2006 unter der Überschrift „Das Schreckgespenst der Energiekosten“. Damals ging es um ein Förderprogramm von der EU zur Einführung einer modernen Straßenbeleuchtung. Immer wieder brachte die UDW Themen wie Energiekosten-Situation und Einsparungen durch Effizienzsteigerung z. B. bei der Straßenbeleuchtung auf die Tagesordnung im Rat. Gerade das Einsparen von Energie stellt eine wichtige Säule der Energiewende dar. Strom der nicht verbraucht wird, muss auch

nicht von gefährlichen Atom- oder schmutzigen Kohlekraftwerken erzeugt werden. Auch die Anzahl der für viele so lästigen Windenergieanlagen lässt sich durch den consequenten Einsatz energieeffizienter Technik und Vermeidung unnötigen Energieverbrauchs begrenzen.

Über lange Jahre des Zögerns und Zauderns unter dem ehemaligen Bürgermeister hat sich

die Stadt nur vorsichtig an den heutigen Stand der Technik herangetastet. Konservativen fällt es halt schwer, über ihren konservierenden Schatten zu springen. 2012/13 wurden lediglich ein paar Dutzend alte Quecksilberdampf Lampen, die ab 2015 nicht mehr nachkaufbar gewesen wären, innerhalb eines BMU-Förderprogramms ersetzt. Aber nun endlich – die Erleuchtung. Unter dem neuen Bürgermeister wird Energie- und



damit auch Kosten sparen möglich. Der seit Jahren überfällige Austausch energetisch ineffizienter Straßenbeleuchtung wurde im Mai beschlossen. Und nicht nur das, auch der Strom der Stadt soll demnächst zu 100 % aus erneuerbaren Energien stammen – ebenfalls eine langjährige Forderung der UDW.

Manchmal passieren auch positive Dinge in Drolshagen ohne Zutun der UDW: Die Möglichkeit für Jedermann, sich preiswert ein Auto zu leihen – das Carsharing der Stadt Drolshagen – ist rundum zu begrüßen.

**WIE** kann ich Kunde werden? Einmalig eine Kundenkarte bei Ford Giebler holen (bis Ende Oktober noch umsonst /Karte

gilt für alle Carsharings in Deutschland).

**WANN** kann ich das Auto nutzen? Montag - Donnerstag von 18:00-7:00 Uhr, Freitag ab 14:00 Uhr und das ganze Wochenende.

**WELCHE** Kosten entstehen? Stundenpreis für den Ford Fiesta 1,50€ nach 22:00 Uhr, 5€ bis 22:00 Uhr, Tagespreis 50€, Verbrauchspauschale 0,19€.

**WIE** kann ich das Auto buchen? Über Internet oder Smartphone-App.

**WO** steht das Auto? Vor dem Rathaus und gegenüber des alten Klosters. Weitere Infos gibt es auf der Homepage der Stadt Drolshagen.

denn dort siehst Du  
Freund Panza, wie 30 Riesen ...  
zum Vorschein kommen; mit denen  
denke ich einen Kampf zu fechten...

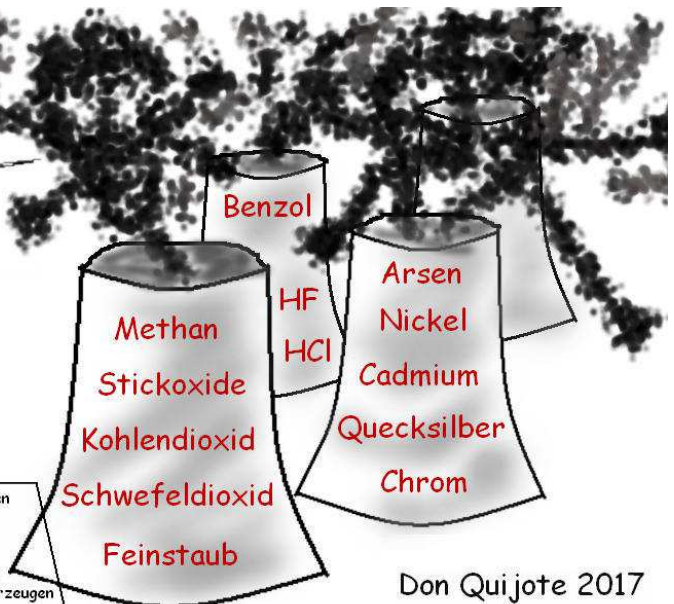


Bedenket doch, Herr Ritter, die dort sich zeigen  
sind keine Riesen, sondern Windräder  
und was Euch bei ihnen wie Arme vorkommt,  
das sind die Flügel, die vom Winde angetrieben,  
den Generator in Bewegung setzen und Strom erzeugen

## Lieber verkohlt als verspargelt?

Die neue nordrhein-westfälische Landesregierung möchte den Ausbau der Windenergie in NRW einschränken. Sie plant die Einführung einer 1500-Meter-Abstand-Regelung zwischen Windenergieanlagen (WEA) und Wohnbebauung. Dieser Eingriff wird den Umbau des Energiesystems massiv verzögern.

Auch Drolshagen betrifft, wo und wie die notwendige elektrische Energie erzeugt wird. Welche Unsicherheiten Atomkraftwerke bergen, ist spätestens seit Harrisburg, Tschernobyl und Fukushima bekannt, das Endlagerproblem ist noch immer ungelöst. Kohlekraftwerke befördern durch ihre Emissionen nicht nur die Klimakatastrophe, sie verschmutzen auch unsere Gewässer und unsere Luft mit einem ganzen Cocktail schädlicher Substanzen. So wurden 2015 allein von den Kohlekraftwerken in NRW rund 88600 t Stickoxide, 350 kg Arsen und über 2100 kg Quecksilber in die Umwelt freigesetzt und das im normalen Betrieb. Letztere zerfallen nicht und werden auch nicht abgebaut. Über die Nahrungskette nehmen wir sie auf. Die Schädlichkeit von Arsen, Quecksilber und radioaktiver Strahlung ist seit langem belegt. Ob der Infraschall von WEA schädlich ist, wurde bisher nicht bewiesen. Unbestritten ist, dass WEA das Landschaftsbild massiv verändern. Durch den Braunkohletagebau gehen allerdings ganze Landschaften für immer verloren, so z. B. der Urwald Weißwasser in der Lausitz. Es ist richtig, WEA erzeugen störenden Schall und es mag sein, dass der Wert einer Immobilie durch eine WEA in der Nähe sinkt. Das ist aber auch beim Bau einer Autobahn oder Eisenbahntrasse so. In einem Industrieland müssen wir damit zurecht-



Don Quijote 2017

kommen. Für den Braunkohleabbau ist es nach dem dringend reformbedürftigen Bergrecht so-



© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons); Anmerkung und Pfeil: UDW

gar möglich zu enteignen. Mehr als 300 Ortschaften wurden seit Beginn des 20. Jahrhunderts devastiert, etwa 110.000 Menschen entwurzelt und umgesiedelt. Mit Begriffen wie Dunkelflaute, Zappelstrom, Blackout und negativer Strompreis weisen Windenergiegegner auf eine angebliche Speicherproblematik hin und zeigen dabei wenig Vertrauen in deutsche Ingenieurskunst. Dabei ist ein Speicher- und Verteilungssystem für die Regenerativen längst vorhanden - unser Erdgasnetz. Überschüssige elektrische Energie wird zur Umwandlung von Wasser und Kohlendioxid in synthetisches Methan (Erdgas) genutzt, das im Gasnetz und Erdgasspeichern zwischengelagert werden kann. Diese Speichermöglichkeit ist so groß, dass eine Versorgung von Gaskraftwerken auch für die Dauer der winterlichen Dunkelflaute (kein Wind bei wenig Sonne) gesichert ist. In puncto CO<sub>2</sub> ergäbe sich dabei ein geschlossener Kreislauf.

Wirklich vom Blackout bedroht waren im vergangenen Winter die Franzosen, da sie massive Sicherheitsprobleme bei ihren Kernkraftwerken hatten. Mit viel krimineller Energie waren Sicherheitszertifikate für Ersatzteile gefälscht worden. Deutschland dagegen hat auch an den sonnen- und windschwächsten Tagen im Januar noch die Stromproduktion von zwei Großkraftwerken exportiert. Übrigens verhindern auch funktionstüchtige konventionelle Kraftwerke nicht per se einen Blackout. Führen Flüsse im Sommer zu wenig und zu warmes Wasser, so muss man Kraftwerke wegen der fehlenden Kühlung drosseln – in Zeiten des Klimawandels wird das Problem wachsen. Es stimmt, Vögel und Fledermäuse kommen durch WEA zu Tode. Aber auch sie sind durch den Klimawandel gefährdet. Fremde Pflanzen- und Tierarten verändern bestehende ökologische Gleichgewichte, so hat der gefährliche Eichen-Prozessionsspinner erst durch das mildere Klima in Deutschland eine Chance. Oder wie ist es mit Viren? - Die Auswirkungen auf unsere Tier- und Pflanzenwelt, aber auch auf uns, sind kaum abzuschätzen.

## Was scheren uns belgische Atomkraftwerke?

„Das hier ist keine lokale Bedrohungslage (...) Alles, was über Aachen zieht, zieht auch über Köln und weiter.“ So äußerte sich Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp, CDU, zum Weiterbetrieb des belgischen Bröckelreaktors Tihange. Die Städteregion Aachen hatte dazu ein Gutachten beim *Institut für Sicherheits- und Risikowissenschaften der Universität für Bodenkultur Wien* in Auftrag gegeben. Städteregionsrat Helmut Etschenberg, ebenfalls CDU, meint: „Die latente Gefahr reiche je nach Witterung bis nach Hannover und Bremen (...) 'Das ist ein deutsches Problem.' Da könne der Bund nicht mehr ruhig zugucken.“ ([www.welt.de/159098464](http://www.welt.de/159098464))

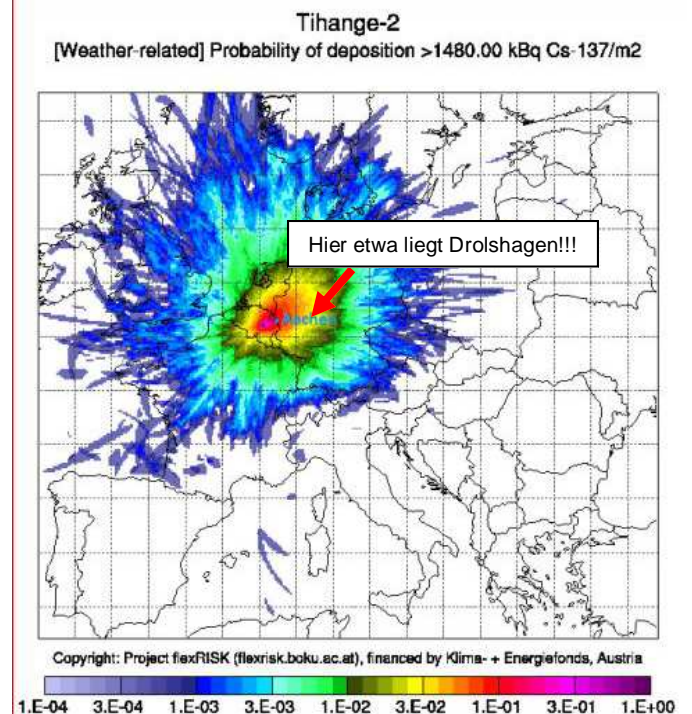


Abbildung 2: Wetterbedingte Wahrscheinlichkeit für eine Deposition von mehr als 1480 kBq Cs / m<sup>2</sup> (Limit für die Absiedelung nach Chernobyl).

Abbildung aus: [http://www.risk.boku.ac.at/download/ISR\\_Report\\_Tihange\\_de.pdf](http://www.risk.boku.ac.at/download/ISR_Report_Tihange_de.pdf)

In der Studie wurde mit Hilfe von meteorologischen Wahrscheinlichkeitskarten ein Unfall für ca. 3000 repräsentative Wetterlagen simuliert. Für die Region Aachen ergibt sich wegen der meist vorherrschenden südwestlichen Winde ein

hohes Risiko, im Falle eines GAUs stark verstrahlt zu werden. Mit 10-prozentiger Wahrscheinlichkeit würde die Gegend unbewohnbar. Eben diese Winde könnten auch uns die radioaktive Fracht bringen, die dann hier abregnen würde. Der Kreis Olpe zählt durch seine windzugewandte Gebirgslage mit bis zu 1450 mm Niederschlag pro Jahr zu den regenreichsten Regionen NRWs, im Vergleich dazu hat Aachen weniger als 800 mm. Der Studie nach (S. 11, Abb. 2) liegt das Risiko für eine Kontaminierung mit mehr als 1480 kBq Cs-137 für Drolshagen bei etwa 5 Prozent.

In diesem Falle müssten wir unsere Häuser aufgeben und würden nicht einmal entschädigt. Denn Kernkraftwerke sind bekanntlich sehr schlecht versichert und die Betreiberfirma ginge wahrscheinlich pleite. Zu einer realen Gefahr werden die maroden belgischen Atommeiler, weil der Stahl ihrer Druckbehälter nach jahrzehntelanger radioaktiver Bestrahlung unter Materialermüdung leidet – er hat seine Elastizität verloren. Spröde geworden könnte er im Falle einer Notkühlung bersten. Ultraschalluntersuchungen belegen tausende von bis zu 15 cm langen Haarrissen. Und dann ist da die Bedrohung durch Terroristen. Im AKW Doel hat 3 Jahre lang ein Islamist im Hochsicherheitsbereich als Techniker gearbeitet – trotz Sicherheitsprüfung. Auch kam es seit 2010 schon 6mal zum RENEGADE-Voralarm für Atomkraftwerke, bei dem ein Angriff durch ein ziviles Flugzeug angenommen wird. Als Konsequenz haben viele Kommunen im Dreiländereck Klagen gegen den Problemreaktor Tihange 2 eingereicht und es werden Vorkehrungen für den Katastrophenfall getroffen. Auch für Drolshagen sind diese Schritte sinnvoll.

(Links zu den Quellen auf unserer Homepage)

## Bezahlbares Wohnen in Drolshagen?

Die ländlichen Bereiche NRWs wie auch Drolshagen sind in den vergangenen Jahren von einer Mietpreisexplosion, wie wir sie von den Großstädten kennen, glücklicherweise verschont geblieben. Dennoch gilt: auch hier steigen die Mieten ständig und gleichzeitig sinkt der Bestand an Sozialwohnungen. Viele ehemalige Sozialwohnungen stehen nicht mehr zur Verfügung und nur ein Bruchteil wird neu gebaut.

Bereits 2015 hatte das Pestel-Institut für den Kreis Olpe einen hohen zusätzlichen Bedarf an Sozialwohnungen festgestellt. Insbesondere durch die hohen Flüchtlingszahlen der beiden vergangenen Jahre hat sich der Bedarf noch vergrößert. Dies veranlasste Kreisdirektor Melcher, eine deutliche Ausweitung des sozialen

Wohnungsbaus zu fordern (WP 27.10.2015). Getan hat sich seitdem allerdings trotz erheblicher Förderung durch das Land wenig. Für



Drolshagen müssen wir feststellen: Gar nichts!

Bauland hierfür gäbe es genug. Stattdessen werden Flächen für Einfamilienhäuser im Grünen (die sicher-

lich auch benötigt werden) ausgewiesen: beispielsweise die Baumaßnahme Schillerstraße, Ecke Humboldtstraße nahe dem Hallenbad. Hier wäre wünschenswert, dass neben dem Profit das Augenmerk auch auf einen ausreichenden Bestand an bezahlbarem Wohnraum gelegt wird.

**Drohende Obdachlosigkeit**  
Suche dringend Wohnung im Raum Drolshagen für eine Familie mit 3 Kindern. Wir benötigen 4 Zimmer, Küche, Bad. Gerne Wohnberechtigungsschein vorhanden.  
**Eilt, weil derzeitige Wohnung schon gekündigt!!!**

Dass beim Bau preisgünstiger Wohnungen trotz extremer Niedrigzinsphase und massiver Förderung durch das Land in Drolshagen nichts passiert, zeigt nur eins: Es fehlt der politische Wille! So aber öffnet sich auch in Drolshagen die soziale Schere immer weiter. Angesichts der staatlichen Förderung und der (aktuell noch) niedrigen Zinsen kann auch im Rahmen der Sparpolitik, zu der die Stadt gezwungen ist, neuer Wohnraum geschaffen werden, z.B. durch die Wohnungsbaugenossenschaft Südwestfalen oder private Investoren. Etwa dadurch, dass die Stadt geeignete Grundstücke nur zweckgebunden für den Bau von Sozialwohnungen verkauft.

Auch ist der Bestand an Genossenschaftswohnungen in Drolshagen teilweise in einem schlechten Zustand. Eine Sanierung, vielleicht auch eine Modernisierung, wäre wünschenswert. Auch hierfür stehen Zuschüsse zur Verfügung.

Die UDW wird dieses Thema weiter verfolgen!

## Drolshagener Jugendliche zeigen Interesse an Politik

Die Jugend-UDW (kurz JUDW) ist eine Gruppe von derzeit 12 jungen Drolshagenern mit ähnlichen politischen Interessen, die sich in der Kommunalpolitik engagieren wollen. Dabei helfen ihnen alteingesessene UDW-Mitglieder bei regelmäßigen Treffen. Im Folgenden beantwortet die JUDW einige allgemeine Fragen.



JUDWler treffen sich zum Interview in der Gaststätte „Zum Trappen“

**FRAGE:** Warum machst Du bei der JUDW mit?

**JUDWLER/IN:** Weil ich ohne die JUDW überhaupt nicht an der Politik in Drolshagen beteiligt wäre. Und vor allem wüsste ich auch gar nicht, wie der politische Stand ist. Und durch die JUDW habe ich ganz leicht Zugang zur Drolshagener Politik bekommen... obwohl man nicht Mitglied bei der UDW sein muss, kann man trotzdem mitwirken, bei der JUDW.

**FRAGE:** Was macht Ihr bei der JUDW?

**JUDWLER/IN:** Wir treffen uns regelmäßig im Trappen ... und reden über das aktuelle Politikgeschehen in Drolshagen. Wir planen das Folkfest und Flüchtlingsfest mit... und alles, was uns in Drolshagen interessiert.

**FRAGE:** Was hat Euch bisher bei der JUDW sehr gut gefallen?

**JUDWLER/IN:** Dass aus der Planung des Folkfests wirklich was geworden ist und wir so schön Guinness zapfen konnten.

**FRAGE:** Wie kam es zur Gründung der JUDW?

**JUDWLER/IN:** Viele von uns waren schon in der Flüchtlingshilfe aktiv. Es hat sich dann rausgestellt, dass man auch gerne mehr machen würde in Drolshagen. Wir haben uns dann hier getroffen. Da einige von unseren Eltern in der UDW sind, haben wir einige von Ihnen auch eingeladen und uns über alles Mögliche unterhalten. So kam es, dass wir beim Flüchtlingsfest und beim Folkfest mitgemacht haben.

**FRAGE:** Über welche Themen diskutiert Ihr noch, wenn Ihr Euch mit der JUDW trifft.

**JUDWLER/IN:** Unter anderem auch über Windenergie, ob sie denn gut oder schlecht für unsere Region ist – ob an der von einigen Parteien angeführten Verspargelung der Umwelt tatsächlich was dran ist oder ob das einfach nur Hetze gegen erneuerbare Energien ist... Oft geht es auch um den Haushalt von Drolshagen, weil Drolshagen ja so hoch verschuldet ist.

**FRAGE:** Was stinkt Dir an Drolshagen?

**JUDWLER/IN:** Mich stört also wirklich, dass die Busanbindungen hier sehr, sehr schlecht sind und wir kaum aus dem Ort herauskommen können. Außerdem ist es relativ teuer, wenn man nicht das Schülerticket bekommt – wie die Schüler der Gesamtschule Reichshof. Wer in Siegen studiert, zahlt automatisch das Semesterticket. Drolshagener können dieses

aber kaum nutzen, da es keine direkte Verbindung zur Uni Siegen gibt. Wir zahlen also doppelt, für Auto und Bus.

Drolshagen ist eigentlich eine recht schöne Stadt. Und es ist so schade, dass diese Stadt so enorm verschuldet ist... Genauso ist es nervig, wenn es immer noch Leute gibt, die Windenergie schlecht finden, obwohl sie keine Alternativen nennen können und nur gegen erneuerbare Energien stänkern.

*Die JUDW ist auch weiterhin offen für Interessierte, die Spaß an Drolshagener politischen Themen haben.*



Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
 Unabhängige Drolshagener Wählergemeinschaft e. V.  
 Am Buscheid 18  
 57485 Drolshagen  
 Mobil: 0160-8031905; Fax: 02761-6600640  
 E-Mail: udw-drolshagen@web.de  
 Homepage: www.udw-drolshagen.de  
 Druck: BK MEDIA & PRINT oHG, Meinerzhagen  
 Copyright für alle Fotos: UDW